

Behntes Kapitel.

Die Reue und der Bienenvater.

Neugeboren an Geist und Körper erwachte Pauline am andern Morgen. Sie war wie plötzlich umgewandelt und voll einer milden Freundlichkeit gegen alle Hüttenbewohner, die gegen ihr bisheriges Benehmen auffällig abstach. Aber nun stand der Gebesserten noch ein saures Stück bevor: das erste Zusammentreffen mit ihren Mitschülerinnen, die gestern Zeugen ihres Trozes und Ungehorsams gewesen waren. Diese Beschämung aber war eine natürliche Folge und Strafe für das begangene Unrecht und mußte geduldig ertragen werden. Als die Heidefinder in Holms Hütte eintraten, fanden sie Pauline mit eifrigem Schreiben in ihrem Tagebuch beschäftigt. Sie merkten sogleich an allem und besonders an den veränderten Gesichtszügen ihrer Mitschülerin, daß diese in sich gegangen war. Pauline errötete mehrmals, als ihre Kameradinnen sie mit freundlich schonender Stimme begrüßten und neben ihr Platz nahmen. Während der ersten Unterrichtsstunde aber, welche dem Religionsunterricht gewidmet war, nahmen Paulinens Mienen gar bald einen andern und zwar schmerzlichen Ausdruck an, der sich mehr und mehr steigerte und zuletzt in Tränen überging.

Dieser Zustand Paulinens befremdete den Lehrer, welcher wohlbedächtig jede Anspielung auf Paulinens gestriges Vergehen in seinem Vortrage vermieden hatte. Als daher derselbe beendigt war, fragte er die Weinende: „Was ist dir? Warum weinst du?“

„Ach!“ klagte Pauline, „schreckliche Zahnschmerzen habe ich bekommen.“

„Hast du vielleicht einen hohlen Zahn oder mehrere?“ fragte Welln.

„Ich weiß es nicht. Aber es wühlt und bohrt und brennt, daß ich mich vor Schmerzen nicht zu lassen weiß,“ gab Pauline zur Antwort.

„Laß mich deine Zähne untersuchen,“ sprach Welln.